

Nur kurze Kontakte

Kelleramt: Arthur Ingold zählt seit 29 Jahren Wasservögel

Seit den 70er-Jahren wird jeden Monat die Anzahl Enten, Schwäne und Blesshühner am und um den Flachsee erhoben. Seit 1989 ist dafür Arthur Ingold aus Berikon zuständig.

Roger Wetli

Um Daten wissenschaftlich auswerten zu können, ist Kontinuität bei deren Erhebung entscheidend. Arthur Ingold aus Berikon sorgt seit fast 30 Jahren dafür, dass diese bei der Wasservogelzählung im Oberen Reusstal gewährleistet ist. Ohne Ausfall schreitet er jeden Monat um den 15. Tag einmal eine vorgeschriebene Strecke ab. Diese beginnt beim Stauwehr Zufikon-Bremgarten und zieht sich am westlichen Ufer der Reuss dem Flachsee entlang bis zur Brücke Werd. «Der 15. ist mein Richtziel. Wenn es Nebel hat oder ich verhindert bin, habe ich mir zum Ziel gesetzt, es zwischen dem 12. und dem 18. zu tun», erklärt Ingold. «Bei der Ferienplanung habe ich nie explizit auf das Vogelzählen Rücksicht genommen. Trotzdem ging bisher immer beides reibungslos», staunt der Vogelschützer.

Bitte nicht stören

Der Beriker parkiert sein Auto meist bei der Rottenschwiler Brücke und fährt dann mit dem Fahrrad zum Stauwehr. Von dort zählt er mit dem Fernglas und dem Fernrohr die Wasservögel und trägt die Ergebnisse in eine Tabelle ein. «Die Tiere zähle ich zu 99 Prozent nach Sichtkontakt und nicht nach Vogelstimmen», so Ingold. Dabei ist die Zählstrecke in Sektoren unterteilt und nummeriert.

Die Methode der Datenaufnahme wurde Anfang der 70er-Jahre festgelegt und seither nicht mehr verändert. Dies ist ein weiterer Faktor, um die Zahlen vergleichbar zu halten. Wie lange Ingold bei der Zählung haben darf, ist hingegen nicht vorgeschrieben. «Im Schnitt benötigt ich zirka fünf Stunden», so Ingold. «In



Arthur Ingold zählt die Vögel südlich des Wehrs in Bremgarten.

Bild: Roger Wetli

dieser Zeit können die Wasservögel ihren Standort wechseln. Um Doppelzählungen zu vermeiden, bin ich deshalb darauf bedacht, die Erhebung möglichst rasch durchzuführen.» Gespräche mit Passanten versucht er dabei kurz zu halten. «Ansonsten gebe ich sehr gerne Auskunft.»

Bisherige Person weggezogen

Arthur Ingold ist Metzger von Beruf. In seiner Freizeit widmet er sich neben der Ornithologie der Bienezzucht und der Jagd. «Seit ich jung war, interessiere ich mich für Vögel», blickt Ingold zurück. «Mitte der 80er-Jahre absolvierte ich zwei aufwendige Kurse zum Feldornithologen und zum Exkursionsleiter.» Er kam mit der Ornithologischen Arbeitsgruppe ins Gespräch und übernahm schliesslich die monatliche Wasservogelzäh-

lung. «Das Amt wurde frei, weil die bisherige Person aus der Region weggezogen ist», erinnert sich Ingold.

Mehr interessierte Leute

Die Daten werden von der Arbeitsgruppe gesammelt und dem Kanton weitergeleitet. «Ende 80er-Jahre war ich unter der Woche fast immer alleine unterwegs», stellt Ingold fest.

«Mittlerweile trifft man auf der Strecke immer Leute an. Die Freizeitaktivitäten unter der Woche haben stark zugenommen.» Das gelte auch für das Interesse an der Natur. «Früher beobachteten nur spezialisierte Gruppen Vögel. Das ist heute anders», freut er sich. Nicht nur der Mensch hat sich in den 29 Jahren verändert, sondern auch der Flachsee. So ist die Verlandung fortgeschritten,

Die Datenerhebung ist schwieriger geworden

Arthur Ingold

was Auswirkungen auf die Wasservögel hat. «Tauchende Enten gibt es hier heute weniger als früher, dafür haben die grünelnden Enten profitiert», weiss Ingold. Die Anzahl Vögel ist nach dem Hochwasser 2005 stark zurückgegangen. Die Kleine Emme brachte damals viel Geröll und Schlamm mit und bildete eine Decke über die Nahrungsgrundlage der Vögel im Flachsee.

Ebenfalls sind Gebüsche und Bäume gewachsen. «Die Datenerhebung ist dadurch ein bisschen schwieriger geworden, weil nicht mehr alle Bereiche gleich gut zu sehen sind», weiss Ingold. Er schätzt an seinem Hobby, dass er draussen sein und die Jahreszeiten erleben kann. Es sei immer spannend, die Natur zu erleben. In fünf Jahren wird Arthur Ingold pensioniert. Sein langjähriges Hobby wird er dann wohl weiterführen. «Solange ich gesund bleibe, werde ich die Zählung einmal monatlich durchführen.»

Ornithologische Arbeitsgruppe

Im Winter 1971/1972 wurde die Ornithologische Arbeitsgruppe Reusstal auf Wunsch der Stiftung Reusstal gegründet. Im Ehrenamt wird die Entwicklung der Vogelwelt in der Reuss ebene mittels Zählungen

beobachtet und wissenschaftlich dokumentiert. Neben den Wasservogelzählungen werden auch Brutbestandesaufnahmen durchgeführt. Das Datenarchiv der Arbeitsgruppe liegt im Zieglerhaus Rottenschwil.